

Hanns Rupp 75 Jahre

Bundesfreund Hanns Rupp, der Franken in seinen (zum Teil vertonten) Gedichten, Erzählungen, Romanen und Essays besang, der die heimeligen Winkel verträumter Weinorte, das bäuerliche Leben, das Wesen von Frankenvolk und Frankenland immer wieder in seinem literarischen Schaffen preist, wurde am 7. Juli 1898 in Kitzingen am Main geboren. Sein Roman „Die Grabenschütter“ beschwört diese unbeschwerte, abenteuerreiche Jugendzeit wieder herauf.

Lange Jahre war er Volksschullehrer im Mainfränkischen. Es entstanden Gedichte und Erzählungen in Mundart und in hochdeutscher Sprache, die in einer stattlichen Reihe von Buchveröffentlichungen (sein Werkverzeichnis umfaßt 36 Titel) ihren Niederschlag gefunden haben. Daneben verfaßte Rupp Hörspiele, Aufsätze und dramatische Szenen, war Mitarbeiter an verschiedenen Anthologien und erfreute interessierte Rundfunkhörer mit seinen Lesungen. Die Erlebnisse der beiden letzten Kriege finden tendenzlosen Romanen bereiten Ausdruck.

Achtundzwanzig Jahre lang wirkte Rupp als Schulmann in Augsburg, wo er seine schriftstellerische Tätigkeit auch in den Dienst des schwäbischen Kulturkreises stellte. Er, der nach seinen eigenen Worten „eine einfache, aber volkstümliche Feder“ führt, lebt und schreibt nun, nahe seiner Vaterstadt, in Mainstockheim, dem Heimatort seiner Frau. Kitzingen gedachte des Geburtstages seines Sohnes in einer Feier am 3. Juli. Wir schließen uns mit guten Wünschen für den seiner fränkischen Heimat so verbundenen Jubilar freudig an. p-h

Sommermittag in Franken

von Hanns Rupp

Es zittert das Gold in der Weinberge Laub
und glutet die kalkweiße Straße.
Die Lüfte durchbrodelt glitzernder Staub,
im Kleestück schläft müde ein Hase.

Versonnen zieht seines Weges der Main,
Madonnen die Weingärten säumen.
Die Sensentöne verwehen am Rain,
als wollte ein Schnitterlied träumen.

Prall gleißt auf den Feldern die halmschwere Tracht
und läßt sich in Sonnenglut tauchen.
Die Stunde geht einsam mit weltferner Fracht,
und schließt dann die schläfrigen Augen.

Fränkisches Weindorf

Madonnenstatuen
zeigen dich fromm,
die Herrschaft des Krummstabs
war Glück für dein Sein,
noch heute winkt
aus den Schenken Willkomm,
in blanken Pokalen
dein feuriger Wein.

Die Türme am Wehr
sind Zeugen der Zeit
aus Läuften,
wo Fehde und Krieg
dich bedroht',
dein Rathaus schaut mainwärts,
barocken im Traum,
vom Frühlicht
der fränkischen Sonne umloht.

In Weinemporen
schlingt Hoffnung den Kranz
und tönt aus den Keltern,
wenn herbstens es klingt,
ein uraltes Weinlied,
bacchantisch im Glanz,
das frohsinnsfreudig
dich Dörflein besingt.

So bist du Juwel
in des Frankenlands Schrein,
mit Traubengold,
das den Namen dir säumt,
bist Perle der Freuden
am lieblichen Main,
und Märchen, das still
in den Morgen noch träumt.

Hanns Rupp

Aus dem neuen Gedichtband: „Echo der Stunden“
(Fränkisches Credo) – Verlag Hartdruck, Volkach.